

Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Heim- und Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heim- und Anstaltswesen

Band: 41 (1970)

Heft: 2

Artikel: Die Altersheimkommission tagt

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-807004>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Altersheimkommission tagt

Am 29. Jänner versammelte sich die Altersheimkommission des VSA zu eifriger Arbeit:

Neue Kommissionsmitglieder

konnten begrüßt werden. An Stelle von Herrn Hans Blatti, der aus Gesundheitsrücksichten ausscheiden musste, und an den bisher noch freibleibenden Platz konnten für die Mitarbeit gewonnen werden: Fräulein Christa Meyer, Leiterin des Altersheims Johannesheim in Oberwil; Herr H. Rigganbach, Verwalter des Betagtenheims Schwabgut, Bern.

Kurs für Mitarbeit im Altersheim

Zum ersten Mitarbeiterkurs meldeten sich 46 Teilnehmer an, von denen am ersten Kurstag, am 27. Januar, 36 erschienen. Einige Angemeldete kommen erst zu den folgenden Kurtagen. Ort und Lokal (Kirchgemeindehaus Mattenbach in Winterthur) erwiesen sich als sehr gut geeignet, die Verpflegung im Adlergarten funktionierte bestens.

Der zweite Kurstag findet statt Dienstag, 17. Februar 1970
der dritte Kurstag Dienstag, 3. März 1970

Alter	20/30 Jahre	3
	30/40 Jahre	20
	40/50 Jahre	28
	50/60 Jahre	20
	60/ Jahre	5
Beruf	Leiter	52
	Mitarbeiter im Heim	5
	Anwärter auf Leitung	10
	Sozialarbeiter	7
Seit	00/10 Jahren	34
	10/20 Jahren	27
	20/30 Jahren	4

Auf die Frage, ob **weitere Kurse wünschbar** erscheinen, wurde geantwortet:

Dringend nötig! / alle Jahre / alle 2 Jahre

An Themen für kommende Kurse wurden sehr reichhaltige Vorschläge vorgelegt — von moderner Gerontologie, Personalführung, Erfahrungen mit der Heimkommission, Betriebsorganisation, Rationalisierung, Erfahrung mit Tiefkühlung, Hauswäsche, Nährmitteleinkauf bis zur Brandgefahrbekämpfung.

Die Abrechnung über den Weesenerkurs ergab:

	Einnahmen	Ausgaben
Teilnehmerbeiträge	8502.—	
Honorare		915.—
Unterkunft und Verpflegung		8161.70
Unterhaltung		117.65
Drucksachen, Porti, Spesen		
Beitrag der Stiftung		387.10
für das Alter		
Ueberweisung an Ausbildungsfonds VSA	1200.—	
		20.55
	9702.—	9702.—

Das

Fachblatt Januar 1970

wurde mit dem Bericht über den Kurs zu einer Sondernummer für Altersheimfragen. Es wurde von dieser Nummer eine Sonderauflage von 200 Exemplaren bestellt. Das Heft kann beim Verlag Stutz + Co. in Wädenswil zum Preise von Fr. 3.— bezogen werden. Leider hat sich der Druckfehlerfeuer auch um unsere Probleme interessiert. Offenbar wurde der Setzer vom Inhalt der Artikel und insbesondere vom Titel «Fragen — kunterbunt gemischt», derart fasziniert, dass er Textteile der Untertitel kunterbunt mischte und damit eine konfuse, unverständliche Darstellung produzierte. Der fragliche Artikel erscheint daher im Anschluss an diese Orientierung nochmals im (richtigen) Wortlaut. Es erscheinen weitere Kurse als wünschbar, als drin-

Die Teilnehmer, die die Fragen beantworteten, stammten aus

Region/Kanton	total	VSA	Nicht VSA
Bern	14	1	13
Solothurn	4	4	
Aargau	7	7	
Basel	4	1	3
Zürich	50	37	13
Schaffhausen/Thurgau	9	8	1
St. Gallen	21	7	14
Appenzell	3	3	
Graubünden	3	3	
Glarus	6	4	2
Innerschweiz	9		9
	130	75	55

Die Frage nach Alter/Beruf/Dienstzeit wurde nicht von allen beantwortet. Es ergaben sich folgende Auskünfte:

Vorbemerkung der Redaktion: In der Januar-Nummer des Fachblatts, die dem ersten Kurs des VSA für Altersheimleitung gewidmet war, erschien neben anderen Berichten der nachfolgende Beitrag des Kursleiters R. Vogler. Leider erschien er, da der sogenannte Druckfehlerteufel sein Unwesen entfaltete, in entstellter Form, so dass wir uns — dem Wunsche vieler Leser folgend — dazu entschlossen haben, den Beitrag nochmals vorzulegen und damit die der Sache am besten angemessene und dem Verfasser gegenüber geziemende «Wiedergutmachung» in die Wege zu leiten:

Ein Experiment war es, diese Fragestunde am letzten Kurstag. Nach den Referaten über das «Gespräch» und die «Umsorgung und Pflege des Betagten», aber auch in der Rückschau über zwei Tage Kursarbeit, lagen gar viele Fragen in der Luft. Soll, so über-

gend nötig. Es soll heute noch nicht entschieden werden, ob solche Kurse jährlich oder alle 2—3 Jahre durchzuführen seien, angezeigt aber erscheint folgender Beschluss: Ein zweiter Heimleiterkurs wird vorbereitet auf November 1970 im westlichen Landesteil. Planung der Thematik, des Ortes (Vorschlag Olten), der Zeit (Vorschlag 10./12. November), der Organisation soll auf nächste Sitzung hin vorbereitet werden.

Ausbildung von Altershelferinnen

Im Fachblatt 12/69 schlägt Hans Kunz vor, in Anbetracht, dass junge Leute sich nicht leicht gewinnen lassen für Mitarbeit im Altersheim, Menschen im Alter über 30 anzusprechen und ihnen eine Ausbildung zur Altershelferin anzubieten. Deren Aufgabe könnte sein, als «Schwesternhilfe mit vermehrter Verantwortung» im Altersheim zu dienen.

Nach eingehender Aussprache entschliesst sich die Kommission, ein Gremium von drei Personen: den Votanten Hans Kunz, eine Leiterin oder ein Leiter eines Altersheimes und jemanden aus der offenen Altersfürsorge zu beauftragen, die aufgeworfenen Fragen zu prüfen und einen Vorschlag zuhanden der Kommission auszuarbeiten. Die

Beschaffung von Musterformularen

für alle möglichen Anliegen der Heimverwaltung wurde in Weesen dringend gewünscht. Es wird nicht möglich sein, in Kürze dem ganzen Wunschzettel gerecht zu werden, es soll aber versucht werden, nacheinander einzelne Gebiete gründlich zu bearbeiten. Der Entscheid, welches Gebiet in erster Linie beackert werden soll, und wer damit beauftragt werden kann, soll in nächster Sitzung entschieden werden.

Die Altersheimkommission freut sich über das rege Interesse für berufliche Förderung, das sich heute bei Jungen, wie auch bei alten, erfahrenen Heimleitungen zeigt.

legte sich die Kursleitung, eine weitere Aussprache in Gruppen angesetzt werden, oder wäre der Versuch lohnend, Fragen von den Teilnehmern einzuhören und möglichst präzis beantworten zu lassen? Wir entschlossen uns zum Versuch. Vierzehn Fragen wurden gestellt (weitere mussten wir aus Zeitgründen ablehnen), die nach der Mittagspause durch das kleine Gremium der VSA-Altersheimkommission beantwortet wurden.

Die Fragen! Sie berührten vom Bett des Altersheimpensionärs, über das Tischgebet bis zur Bestattungsform und Nachlass-Liquidation den vorwiegend individuellen Bereich; sie warfen aber auch bedeutende Probleme auf, wie Krankenkassen-Leistungen im Altersheim, Bau- und Ausstattungsfragen von Alters- und Pflegeheimen, die Lohnfrage der Angestellten; immer wieder sahen wir die brennenden Sorgen des guten Zusammenlebens in Fragen wie den folgenden: «Wie begegne ich dem schlechten, roten Faden, den ein Choleriker hinter sich durchs Haus zieht? — oder «Wie weit soll sich eine Heimkommission in den engen Heimbetrieb einschalten, wie weit soll sie sich verantwortlich fühlen und den Heimleiter tragen?»

Der Leser begreift, dass den Angesprochenen das Antworten nicht leicht fiel. Manche Frage hätte sich eher für ein persönliches Gespräch geeignet, zahlreiche Antworten hätten erschöpfender ausgeführt werden müssen, und, das spürten die fünf ins Rampenlicht der Bühne gesetzten Männer deutlich, gar viele Anliegen hätten in lebhaftem Pro und Contra sollen geklärt werden können. Damit haben wir die Kritik vorweggenommen. Versuchen wir nun einige wichtige Fragen zu konkretisieren und deren Beantwortung in Erinnerung zu rufen.

Das Bett des Pensionärs

Nehmen wir dieses vieldiskutierte Bett voraus. Natürlich ist es wünschenswert, wenn der Betagte seine privaten Möbel ins Heim mitnehmen kann. Er muss sich aber der beschränkten räumlichen Möglichkeiten seines künftigen Zimmers bewusst sein, wenn er eine ganze Wohnung aufzugeben hat. Der Heimleiter wird des Betagten Augenmerk (im Idealfall beim ersten Kennenlernen vor dem Eintritt) vor allem auf das Bett lenken, das dem alten Menschen angepasst sein muss. Es darf nicht zu niedrig sein, es sollte einen verstellbaren Kopfteil und wenn möglich genügend Bodenfreiheit für die Raumpflege aufweisen... Diese Anforderungen machen deutlich, dass viele Heime wohl ja sagen zu einer begrenzten Zahl der liebsten eigenen Möbelstücke, dass sie aber ein zweckmässiges Heimbett selbst zur Verfügung stellen wollen. Dass im Pflegeheim nur spitalbettähnliche, fahr- und verstellbare Betten in Frage kommen, versteht sich von selbst.

Das Tischgebet

Sollen die Mahlzeiten von Pensionären, Angestellten und Heimleitern gemeinsam eingenommen werden? Hier grenzen die baulichen Verhältnisse fürs